

Nach einem mehrwöchigen Aufenthalt im Dorf *Jambiani* in Sansibar sind wieder Neuigkeiten zu berichten; auch der Jahresabschlussbericht 2014 aus Kenia gibt Anlass dazu. Weitere Informationen befinden sich auf unserer Homepage www.childdevelopmentfund.com. Zunächst zum Projekt in Sansibar.



Wir besuchten unsere beiden ersten und glücklichen Stipendiatinnen bei ihren Familien in Stone Town (der Hauptstadt von Sansibar). *Fatma* erhielt im Oktober letzten Jahres ihr Diplom in *Medical Laboratory Science* am *College of Health Science Zanzibar*. Ihr Zeugnis ist gut. Seither wartet sie auf eine Anstellung in einem der öffentlichen Krankenhäuser in Sansibar oder Pemba. Für gute Absolventinnen gibt es hier eine Beschäftigungsgarantie innerhalb eines Jahres, so dass sie zuversichtlich in die Zukunft schauen kann. Im März und April wird sie im Dorfhospital von *Jambiani* ein Praktikum absolvieren. Damit erfüllt sie auch eine wichtige – an unsere Stipendien geknüpfte – Bedingung, nämlich der örtlichen Gemeinde oder der CDF-Gemeinschaft etwas zurückzugeben. Für die Wartezeit erhielt sie von uns ein Überbrückungsgeld von 300 Euro.

Auch *Rayusa* erhielt ihr Diplom in *Human Resource Management* am *Institute of Public Administration (IPA)* mit einem guten Zeugnis. Bei ihr sehen die Beschäftigungsperspektiven etwas kritischer aus. Sie hat zwar Chancen, im Laufe eines Jahres eine Beschäftigung bei einem der Ministerien zu finden, eine Gewähr hierfür gibt es nicht (mehr). Sie versucht daher, sich selbständig zu machen. Zurzeit kauft sie Kinderkleidung in Dar es Salaam ein und verkauft diese an Haushalte in der Nachbarschaft. Mit den Gewinnen möchte sie soweit kommen, ein kleines Geschäft zu gründen. Auch sie erhielt von uns ein Überbrückungsgeld von 300 Euro, das sie teilweise schon in ihr Geschäft steckte.





Rayusa wohnt bei ihrem Schwager und zwei weiteren Schwestern in Stone Town. Beim Empfang dort wartete auf uns eine Überraschung – eine Tafel mit landesüblichen Spezialitäten: *Makame Abdalla*, den wir mit einem kleineren und einmaligen Betrag unterstützt hatten, bestand erfolgreich die erste Prüfung als Koch. Sein Zeugnis ist so glänzend (87 von 100 möglichen Punkten), dass er nach einem kurzen Praktikum eine feste Anstellung beim Fünfsternehotel *Neptune Pwani Beach Resorts & Spa* an der Ostküste von Sansibar erhielt. Er hatte ein beeindruckendes Mittagsmahl vorbereitet:

Chapati, Reis und Mseto (ungeschälter Reis gemischt mit Bohnen) mit safranfarbiger Buttersauce, eine köstliche Mtori Suppe (eine Art Spinatsuppe mit Fleischeinlage), gelber Thunfisch, süßes Mandazigebäck, Gewürztee und Passionsfruchtsaft.

Wir besuchten *Busara* bei ihrem Praktikum an der Landwirtschaftsschule in Makunduchi. Ihre Lehrer zeigten uns stolz eine gerade fertiggestellte Bewässerungsanlage für ein riesiges Gurkenfeld. Ausbau und Modernisierung des Gemüseanbaus hätten in Sansibar eine große Zukunft, denn – das erstaunte uns sehr – 80 Prozent des Gemüses werde importiert. *Busara* ist auf gutem Wege, in einem Jahr ihr Diplom am *Kizimbani Agricultural Training Institute* abzuschließen. Ihr Abschlusszeugnis für das Praktikum war glänzend, nur ihr Englisch müsse sie noch verbessern.



Schließlich besuchten uns auch die Stipendiatinnen *Saida* und *Zaituni*, die zurzeit an der *Zanzibar State University (ZUSA)* studieren; sie versprachen, für das Forum auf unserer Homepage regelmäßig eine “Geschichte des Monats” zu schreiben.

Das Wichtigste nun aber zum Schluss: Die Erfahrungen vor Ort und die erfreuliche Spendelage haben uns bewogen, weiter in die Bildung des Dorfes Jambiani zu investieren. Das Dorf war empört über die letzten Ergebnisse der nationalen Schulprüfungen: Nur zwei Schüler (übrigens aus privilegierten Familien) von 35 haben die Prüfung in "Form IV" (entspricht mittlerem Sekundarschulniveau) so bestanden, dass sie zur Oberstufe (Form V und VI) zugelassen sind; letztes Jahr waren es immerhin noch fünf; viele sind gänzlich durchgefallen. Nicht besser sahen die Ergebnisse für "Form II" aus: Fast zwei Drittel der 96 Schüler fielen durch, so dass sie keine Chance mehr haben, einen höherwertigen Sekundarschulabschluss zu erlangen. Die Schulen fühlen sich für diese Schülerinnen und Schüler im kritischen Alter zwischen 14 und 16 Jahren nicht mehr verantwortlich; sie sind praktisch von jeder weiteren Bildung ausgeschlossen.

Insgesamt spiegeln diese Ergebnisse, die landesweit kaum besser sind, ein grundlegendes Strukturproblem wider: das tansanische Bildungssystem ist – wie auch in Kenia – nach wie vor auf die Eliten zugeschnitten. Diesen wird nach Abschluss ihrer Bildung eine vergleichsweise gut bezahlte Stellung beim Staat garantiert. Deshalb wird auf der mittleren und höheren Ebene der Sekundarschule gnadenlos ausgesiebt. Mittlerweile wird das Problem auch auf höchster Ebene gesehen. So spricht der Präsident von Sansibar, Dr. M. Shein, von der „Zeitbombe“ der Jugendarbeitslosigkeit; erkennbare Schritte für eine substantielle Besserung auf der unteren Ebene der Verursachungskette (also im Bildungssystem) sind jedoch noch nicht zu erkennen und bräuchten auch Zeit, Wirksamkeit zu entfalten.

Wir haben uns daher zu einem Anstoß entschlossen, die Jambiani Community Academy (JCA) zu einem Lernzentrum weiterzuentwickeln. Mit einem einmaligen Beitrag von etwa 4.500 Euro soll das Gebäude renoviert und die Infrastruktur (Stühle, Tische, Lehrmaterial, Bibliothek, ITC-Ausstattung) verbessert werden. 25 ausgewählte Schülerinnen und Schüler, die bei Form II-Prüfungen durchgefallen sind, sollen in drei Jahren auf ein Niveau gehoben werden, um zu den Form IV-Prüfungen zugelassen zu werden. 20 davon sollen mit einem durchschnittlichen Stipendium von 100 Euro pro Jahr gefördert werden, so dass die Eltern die anfallenden Bildungsgebühren finanzieren können; von



den Eltern wird ein Mindestbeitrag verlangt.¹ Vor Abschluss des Vertrages hatten wir das Projekt mit dem Bürgermeister (Sheha) und einigen Lehrern besprochen, um die Gemeinde mit in die Verantwortung zu nehmen; ein regelmäßiges Monitoring (Halbjahresrhythmus) überwacht den Fortschritt aller unterstützten Schülerinnen und Schüler. Die JCA wird ihr bisheriges (ebenfalls von uns unterstütztes) Tutoring für andere Schülerinnen oder Schüler bei Examen weiterführen und ausbauen.

Die Projekte in Kenia haben wir bei diesem Aufenthalt in Afrika nicht besucht, wir stehen aber in regelmäßigem Kontakt mit dem zuständigen Projektmanager von ChildFund Kenia. Die wichtigsten Ergebnisse aus seinem Bericht für 2014 sind:

1. Gegenwärtig werden 32 Jugendliche, überwiegend Mädchen, mit einem durchschnittlichen Stipendium von 150 Euro pro Jahr unterstützt, 19 in Kendu Bay (Viktoriasee) und 13 in Mutonga (Nähe Mount Kenya). Das Stipendium dient derzeit vorwiegend zur Bezahlung der Schulgebühren in den Sekundarschulen, die mittlerweile direkt an die Schulen überwiesen werden.
2. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler hat darüber hinaus zusätzliche Unterrichtung in Fragen des Sexualverhaltens sowie in Gesundheits- und Ernährungsregeln erhalten; dazu gehört auch die Ausbildung von geeigneten Trainerinnen und Trainern. Über die Ergebnisse dieser Unterrichtung erwarten wir einen ausführlichen Bericht im Frühsommer dieses Jahres.
3. Ein Großteil der Jugendlichen erhielt Solarlampen, damit sie auch abends lesen und Hausaufgaben erledigen können.
4. Die Mädchen wurden mit Sanitärkits ausgestattet, um auch während ihrer Perioden die Schule besuchen zu können (ein sonst häufiger Grund für Fehlzeiten).
5. Ein Großteil der geförderten Jugendlichen beteiligte sich an Gemeinschaftsaufgaben (z.B. Aufräumarbeiten in einem Hospital, Pflanzaktionen); diese Aktivitäten sollen ausgebaut werden.
6. Sieben Jugendliche haben die Sekundarschule erfolgreich abgeschlossen; an ihre Stellen rücken neue Schülerinnen oder Schüler.
7. Dieses Jahr sollen Videoclips einzelner Stipendiatinnen erstellt werden, die auf die CDF-Website gestellt werden.

¹ Das bedeuten Verpflichtungen in den nächsten drei Jahren von insgesamt 6.000 Euro zusätzlich zu dem einmaligen Beitrag von 4.500 Euro. Interessierten an diesem Projekt können wir eine ausführliche Projektbeschreibung in englischer Sprache zur Verfügung stellen.

8. Eine Alumni-Gesellschaft aller bisher geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten soll gegründet werden, die einmal im Jahr zusammenkommt, um Erfahrungen auszutauschen und an die gegenwärtig geförderten Jugendlichen weiterzugeben; sie wird auch der Nachverfolgung der weiteren Entwicklung der Jugendlichen dienen.
9. Alle 32 geförderten Jugendliche stellen sich (auch mit Foto) im Abschlussbericht² vor und berichten kurz über ihren Fortschritt, Prüfungsergebnisse, Interessen, Zukunftspläne, Vorbilder, Herausforderungen, zusätzlichen Förderungsbedarf, teilweise mit zusätzlichen Kommentaren; einige haben diese Profile mit handgeschriebenen Briefen ergänzt. Viele der Stipendiatinnen und Stipendiaten sind Topschüler/innen und haben ambitionierte Berufsziele (Doktor, Rechtsanwalt, Ingenieur, Lehrer); viele wünschen sich mehr Unterstützung bei ihren schwachen Fächern, viele besseres Lehrmaterial für die Vorbereitungen zu Prüfungen, auch Bücher, die sie mit nach Hause nehmen können; viele (vor allem Mädchen) wünschen sich ein Taschengeld, um sich einige persönlichen Dinge leisten zu können.

Dieser Bericht und die geschilderten Erfahrungen haben uns veranlasst, das Stipendium um 50 Euro aufzustocken, die den Schülerinnen und Schülern frei zur Verfügung stehen sollen. Daran sind allerdings drei Bedingungen geknüpft. Erstens soll bei Übergabe dieses Taschengelds eine Unterrichtung über die sinnvolle Verwendung geschehen; zweitens soll über diese Verwendung Buch geführt werden; drittens soll damit die Verpflichtung verbunden sein, aktiv an Gemeinschaftsaufgaben (Nachbarschaft, Gemeinde, Schule) teilzunehmen. Am Ende dieses Jahres wollen wir sehen, ob das eine sinnvolle Investition war.

Wieder einmal danken wir Ihnen und Euch allen vielmals für die Spenden und die Treue zum CDF. Wir freuen uns über jede Anregung als Reaktion auf diese Neuigkeiten und bitten herzlich um weitere Projektunterstützung.³

Barbara und Günther Schmid⁴

Berlin, März 2015

² Auf besonderen Wunsch kann der Abschlussbericht zur Verfügung gestellt werden.

³ Das Spendenkonto: *Child Development Fund (CDF)* (Barbara und Günther Schmid), Bank für Sozialwirtschaft, Stuttgart, BLZ 601 205 00; Konto Nr. 778 1826; Swift Code/BIC: BFSWDE33STG, IBAN: DE98601205000007781826. Bitte geben Sie bei Ihren Spenden immer auch ihre Privatadresse an, damit Sie unverzüglich eine entsprechende Spendenbescheinigung erhalten.

⁴ Email-Adressen: schmidhdb@aol.com; gues@guentherschmid.de;

Homepages: www.childdevelopmentfund.com; www.editionpamoja.de; www.guentherschmid.eu